

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1.50 Mk., in den Ausgabestellen 1.20 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühr 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Reklame in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Beilagen außerhalb des Inserentenfalls 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 39.

Mittwoch, den 16. Februar 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Departementärarzt Veterinärdr. **Fellisch** hier ist vom 14. d. Mts. bis 24. d. Mts. beurlaubt, mit seiner Vertretung ist der Kreisleiter **Enders** in Weissenfels beauftragt.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weisen sich besonders darauf hin.

Merseburg, den 12. Februar 1910.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Mango Id., Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß alle Projekte, welche die Einführung einer zentralen Wasserversorgung zum Gegenstand haben, ohne Ausnahme vor der Ausführung zur Prüfung und landespolizeilichen Genehmigung dem Herrn Regierungs-Präsidenten durch meine Hand einzureichen sind, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Ausführung des Projekts auf alleinige Kosten der betreffenden Gemeinde oder auf Kosten von Industrieunternehmen, Braunkohlegruben u. s. w. erfolgt soll, oder ob hierzu Beiträge aus dem fogenannten Weisföndes, oder aus dem Landesmeliorationsfonds der Provinz oder aus Mitteln der Landesfeuersozialität oder der Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität erbeten werden sollen.

Merseburg, den 10. Februar 1910.

Der Königliche Landrat.

Graf d' Haußonville.

Der Maurer **August Wulf** in Wehlitz beabsichtigt in seinem Grundstück daselbst eine **Schlächterei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgerwerbe-

ordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkem zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtlich erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 5. März d. Js., vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büro anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 10. Februar 1910.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Mango Id., Reg.-Assessor.

Dem Zimmermann **Paul Kops** hier sind die Geschäfte eines Vollziehungsbeamten vertretungsweise übertragen worden.

Merseburg, den 14. Februar 1910.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band XXX Blatt 1322 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Kurt Benemann** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 6, Parzelle 512/110 Acker, Plan 338b, 1 ha 61 a 70 qm mit einem Grund-

steuerreinertrage von 9,42 Talern, Kartenblatt 6, Parzelle 511/110 Acker, Plan 338 a, 30 qm mit einem Grundsteuerreinertrage von 0,01 Talern, Grundsteuerrolle Nr. 823 am 9. April 1910, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht -- an der Gerichtsstelle -- Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 12. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Reichstag.

* Berlin, 14. Febr.

Der Reichstag beriet heute in erster Lesung über den Gesetzentwurf betreffend den Abzug von Kalisalzen. Der Erneuerung des Kalisyndikats haben sich im Sommer v. J. unüberwindbare Hindernisse entgegen gestellt. Es handelte sich darum, den wirtschaftlichen Zusammenbruch der kleineren und schwächeren Werke zu verhüten und so der Bildung ausländischer Kräfte entgegenzuwirken. Die Kalialteressierten verlangten seitdem nach Staatshilfe, auch allgemeine öffentliche Interessen waren in außerordentlich hohem Maße engagiert. Der von der preussischen Regierung vorgelegte Entwurf stieß auf vielfache Bedenken. Der jetzt vorliegende Entwurf der verbliebenen Regierungen fällt an drei Gesichtspunkten fest: Deckung des Inlandsbedarfs, Niedrighaltung der Inlandpreise und Sicherung dagegen, daß die Inlandpreise nicht unter das Niveau der Inlandpreise heruntergebracht werden.

In seinen die Vorlagen begründenden Ausführungen betonte der preussische Handelsminister **Sydow** mit besonderem Nachdruck, daß es sich bei den Kalisalzen um ein Monopolprodukt Deutschlands handelt. Darin liegt ein Moment wirtschaftlicher Stärke gegenüber dem Ausland, ebenso wie beispielsweise Petroleum und Baumwolle

für die Vereinigten Staaten von Amerika und Eisenerze für Schweden nahezu Monoprodukte sind. Der Minister bezeichnete den in dem Entwurf vorgeschlagenen Weg als den klarsten, einfachsten und ersichtlichsten zur Beseitigung der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände; was der Entwurf wolle, sei für die Kalialindustrie erträglich, wahre aber auch die wichtigen Interessen der Kali verbrauchenden Landwirtschaft.

In der sich anschließenden Debatte brachten die Redner verschiedener Parteien ernste, sachlich und prinzipielle Bedenken zum Ausdruck. Keiner von ihnen ging jedoch soweit, die Mitarbeit in der Kommission abzulehnen.

Dies blieb allein dem Abg. **Gothein** vorbehalten, der es obendrein für angemessen erachtete, vertrauliche Äußerungen des früheren Handelsministers **Delbrück** vor das Forum der Öffentlichkeit zu ziehen.

Handelsminister **Sydow** kennzeichnete dieses Verfahren nach Gebühr und bemerkte dazu, daß Angriffe, wie sie der Abg. **Gothein** erhoben habe, ihn völlig unberührt ließen.

Abgeordnetenhause.

* Berlin, 14. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete der Abg. **Dr. Friedberg** die nationalliberale Interpellation betreffend vermeintliche Maßregelung **Schneidemann** hier Beamten.

In der Beantwortung der Interpellation wies der Minister nach, daß die als Maßregelung angesehene Veretzung eines Gymnasialprofessors mit seinem Verhalten bei der Reichstagsabstimmung von 1908 in keinem Zusammenhang stand, vielmehr aus Gründen des inneren Schulfriedes erfolgte. Wenn auf einige nationalliberale Beamte im Sinne des Bezugs auf eine Sonderabladung eingewirkt sei, so sei dies nicht ge-

Rittmeister Bruhn und Frau.

3) Reimnarrroman von **Carl Wandsmann**. Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Sie widersprach selten jemandem und schien im größeren Kreise oft keine eigene Meinung zu haben, beobachtete man sie aber unbemerkt, so fand man leicht in ihren Augen einen eigentümlich forschenden Ausdruck, der tief in die Seele hineinbrang und zeitweise ihre eigenen Gedanken und Ermüdungen mit einem sanftmütigen, matten Lächeln begleitete, das den Meisten entging.

Die kritische, verschlossene Natur mit dem echt weiblichen Instinkt und Feingefühl hatte einen Abguck vor Krausdrücken, und wenn der alte Soldat, der ein beständiges, vollstündiges Gemüt hatte, auftraute, schwebte seine Gattin; zu Zeiten konnte sie ihn aber auch durch einen halb vorwurfsvollen, halb überlegenen Blick dahin bringen, daß er mitten in dem ärgsten Wuterguß einhielt und sich ärgerschützlich zurückzog. In solchen Augenblicken hatte der Gutsbesitzer eine Zeitlang das unbestimmte Gefühl, daß sie die Stärkere von ihnen beiden war.

Wom ersten Tage ihrer ländlichen Tätigkeit entwickelte Frau Bruhn denn auch eine seltene Energie. Sie fand sich bald besser in die neuen Verhältnisse, und obgleich sie nie mit ihren Leuten schalt oder verlangte, als Herrin besonders berücksichtigt zu werden, wurde es doch überall still, wo sie sich zeigte. Rechte

und Mäde grüßten sie mit aufrichtiger Achtung und suchten ihr vergebens, in ihren milden wohlwollenden Sägen zu leben, ob sie zujubeln sei oder nicht. Immer hatten sie aber das unbestimmte Gefühl, daß kein Fehler und keine Nachlässigkeit ihr entgehe und daß sie sich alles wohl gemerkt habe.

Frau Bruhn war deshalb überall gern gesehen. Allerdings gab es auch Menschen, auf die ihre blasse, zarte Erscheinung etwas eigentümlichen, fremden Eindruck machte und die sie deshalb für wunderlich und verschroben hielten.

Ohne daß die Eheleute sich im Laufe der Zeit näher gerückt und vertrauter miteinander geworden wären, hatte der Gutsbesitzer doch allmählich einen ausgeprägten Respekt vor seiner Gattin bekommen, und dieser wuchs mit den Jahren.

Nach der unglücklichen Feuersbrunst, die einen so tiefen Eindruck auf Frau Bruhn und ihre vierzehnjährige Astrid gemacht hatte, waren zwischen den Ehegatten merkwürdig wenig Worte über dieses Ereignis gewechselt worden, was doch für die ganze Familie von so durchgreifender Bedeutung war. Es wurde nur selten berührt, und die Unterhaltung möglichst schnell abgedornt, gewöhnlich zuerst von dem Rittmeister. Man erklärte sich dies damit, daß er Rücksicht auf die schwachen Nerven seiner Gattin nehme, und man fand dies durchaus lobenswert.

Das Verhältnis zwischen Mann und Frau gestaltete sich seit jener Nacht ganz eigenartig. Es war, als habe sich der Frau Bruhn eine

solche moosfällige Ruhe bemächtigt. Ein einziger Blick aus ihren Augen brachte den starken Mann bisweilen dahin, daß er, ohne zu wissen weshalb, die Augen niederschlug und unruhig wurde. Dies geschah meistens, wenn sie für sich allein waren. Auffallend war auch, daß der Gutsbesitzer mehr als früher mürrere Gesellschaft suchte. Er war dann lustig, fast laut, während sie im Kreise der Damen still lächelte, und die anderen sich darüber freuten, daß der Rittmeister so vernünftig war.

Waren sie an den langen Winterabenden für sich allein, so wurden nur wenige Worte gewechselt. Er lag gewöhnlich in seinem Arbeitszimmer auf dem Sofa und rauchte, sie saß still im Wohnzimmer und las, während sie unauffällig die Stricknadeln in Bewegung hielt, daß man glauben konnte, sie habe eine ganz kinderscharf mit Stricknadeln zu verfahren.

Und doch hatten sie nur ein einziges Kind, ihre Astrid, die, wie so oft, wenn zwischen Ehegatten kein gemeinsames Verständnis herrscht, zu einem Bindeglied zwischen ihnen wurde. Nicht selten verhandelten die Eltern miteinander durch ihre Tochter. Der Vater sagte: Frage Deine Mutter, wie sie darüber denkt und die Mutter sagte: Frage Deinen Vater, was er meint, und Astrid brachte die Eltern Bescheid und bewirkte dadurch, daß die Eltern einig wurden.

Dieser Wandel an Vertrauen unter den Eltern selbst verfehlte nicht, auch auf die Tochter einen gewissen Einfluß auszuüben.

Sie konnte so merkwürdig naiv, ausgelassen und schlagfertig sein, gleichzeitig war sie aber oft so eigentümlich still, daß man sie für viel älter hielt, als sie in Wirklichkeit war.

Diese stille Resignation, die in so scharfem Gegenlag zu ihrem frischen, blühenden äußeren Stand, rief durch den Kontrast einen gewissen Liebreiz hervor, der in hohem Grade ansprechend wirkte, und Frauen die Astrid Bruhn war eine der jungen Damen, die es gleichzeitig verstehen, sich bei den Älteren beliebt zu machen und sich junge Anbeter zu erwerben.

Unter ihnen war der Begünstigteste der neunzehnjährige Studiosus **Holger Moe**, Sohn des Obersten und Kommandeurs des in der benachbarten Stadt garnisierenden Infanterie-Regiments. Moe war ein alter Freund des Rittmeisters und hatte jahrelang in derselben Garnison mit ihm gestanden. Eine Zeitlang waren die beiden jungen Offiziere Rivalen in einer. Sie hatten sich gleichzeitig in eine junge Dame der Gesellschaft, die jegliche Herrin auf Seehof, verliebt, und der Oberst hatte dem Kameraden sein Glück gegönnt, sich selbst aber mit einer wohlhabenden Verwandten getroffen, die er bald nach **Holgers** Geburt wieder verlor. Der Frau Rittmeister Bruhn gegenüber war er nach wie vor der tadellose, aufmerksame Ritter.

Mit Genugtuung sah der Oberst, daß sein Sohn und Astrid Bruhn sich gern hatten. Er wünschte nichts Sehnlieheres, als daß die jungen Leute einmal ein glückliches Paar würden.

(Fortsetzung folgt.)

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei inlautesten Bedingungen.

Vermietung von **Schranzfächern** in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.**



Über 100 Millionen Kilo

Copra wurden im Jahre 1909 in Deutschland eingeführt, um daraus das Pflanzenfett für die jetzt so sehr in Aufnahme gekommene Cocosbutter und Pflanzen-Margarine zu gewinnen. Unter den im Handel befindlichen Marken erfreuen sich besonderer Beliebtheit

Palmafo
allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna
das feinste Cocosseifensetz zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Dom-Frauenhilfe.

Freitag, den 18. Februar, nachm. 4 Uhr in „Müllers Hotel“ Mitglieder-Verammlung. Frau von Eisenhart-Rothe.

Am **Sonnabend, den 19. Februar d. J.**, vorm. 10 Uhr, soll im Geldgeschäftszimmer der Garnisonverwaltung hier, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können, die Abfuhr der Asche und des Mülls verbunden werden. Vorschriftsmäßige Angebote werden bis zu dem genannten Zeitpunkt entgegen genommen. (351) **Garnisonverwaltung.**

Flechten

Altsende und trockene Schuppenflechte Ekzeme, Hautausschläge, aller Art **offene Füße**

Reinschäden, Belegeschwür, Aderheine, blies Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

rei von Gift und Saure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Das Schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühlstr. 10. Flaschungen weisen man zurück. — Zu haben in den Apotheken.

Wo kaufen Sie fortwährend prima hauswirtschaftliche **Wurftwaren?**

Nur bei **H. Lehmann,** Wirtuallienhandlung, Dammstr. 4. Jeden **Donnerstag** Schlachtfest.

Trauerhüte

von einfachen bis zum elegantesten empfiehlt zu billigen Preisen

A. Koppmann, Bureaustr. 13 k.

Pferde zum Schlachten

kauf jedergut u. zahlt höchste Preise

R. Thurn, Anb. Johannes Thurn, Halle, Gaudae str. 79. — Telefon 518.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr: **Madame Butterfly.** — Hiermit: **Versiegelt.**

Ein **älteres, sauberes**

Mädchen für Küche und Haus per 1. April gesucht.

Frau **Maurermeister Günther,** Dammstr. 22. (347)

Hausmädchen,

welches bereits gedient hat, zum 1. April gesucht.

Frau von **Aseberg,** Bachstr. 3. (355)

Manufaktur

zu haben in der **Städtischen Druckerei.**

Grüßliche Schneidergehilfen

auf Kleinbild finden dauernde Beschäftigung bei

Aug. Schnauffert, Jena, Johannisplatz 3. (356)

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.

hergestellt von
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Reichskrone.

Jeden Abend von 7—12 Uhr

grosses Familien-Unterhaltungs-Konzert
vom **Elite-Damen-Orchester „Waldglöckchen.“**
Mittwoch, den 16. d. M.
grosser karnevalistischer Abend
in meinen unteren Lokalitäten. (354)

Hochachtend **Magdalena Knietsch.**

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit
— modernstem Typenmaterial —
empfeicht sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Anfertigung

feinster Damen-Confektion
im **Damenputz- u. Schneider-Atelier**
B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 13.

STOLLWERCK

Adler-Kakao
ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Bürgerverein für städtische Interessen.

Vereins-Verammlung, gemäß Satz 11 der Satzungen **Dienstag, d. 22. Februar l. J.** abends 8 1/2 Uhr im „Ziboli.“

- Tagesordnung:
1. Berlesung des letzten Protokolls.
 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassensührers.
 3. Festlegung des Jahresbeitrages.
 4. Vorstandswahl.
 5. Beschiedenes.

322) **Der Vorstand.**

Montag, d. 21. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr

in der **Reichskrone** (Saal)

öffentlicher Vortrag

des Sekretärs des Bundes Deutscher Bodenreformer Herrn **Rüppel** aus Berlin, über das Thema: (352)

„Zum Kampf um die Bodenreform.“

Eintritt frei. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Mietervereins.

Eine Patent-Kapsel sindenfrage verlorengegangen. Abzugeben (358) **Stadtbrauerei Merseburg.**



Zur

Confirmation

empfeicht sein großes Lager in **Uhren** und modernen **Schmuckstücken** zu billigen Preisen.

Wilh. Schüler, Uhren und Goldwaren, Markt 27.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung — Schonende Behandlung. Spezialität: **Zahnzichen tast schmerzlos.**

Willy Muder, Merseburg, Markt 9. Inh.: Hubert Totzke.

Melteres Mädchen, wegen Verheiratung des jetzigen für ruhigen Haushalt (2 Personen) zum 1. April gesucht.

Frau **Eckardt,** Oberaltenburg 12 I. (357)